

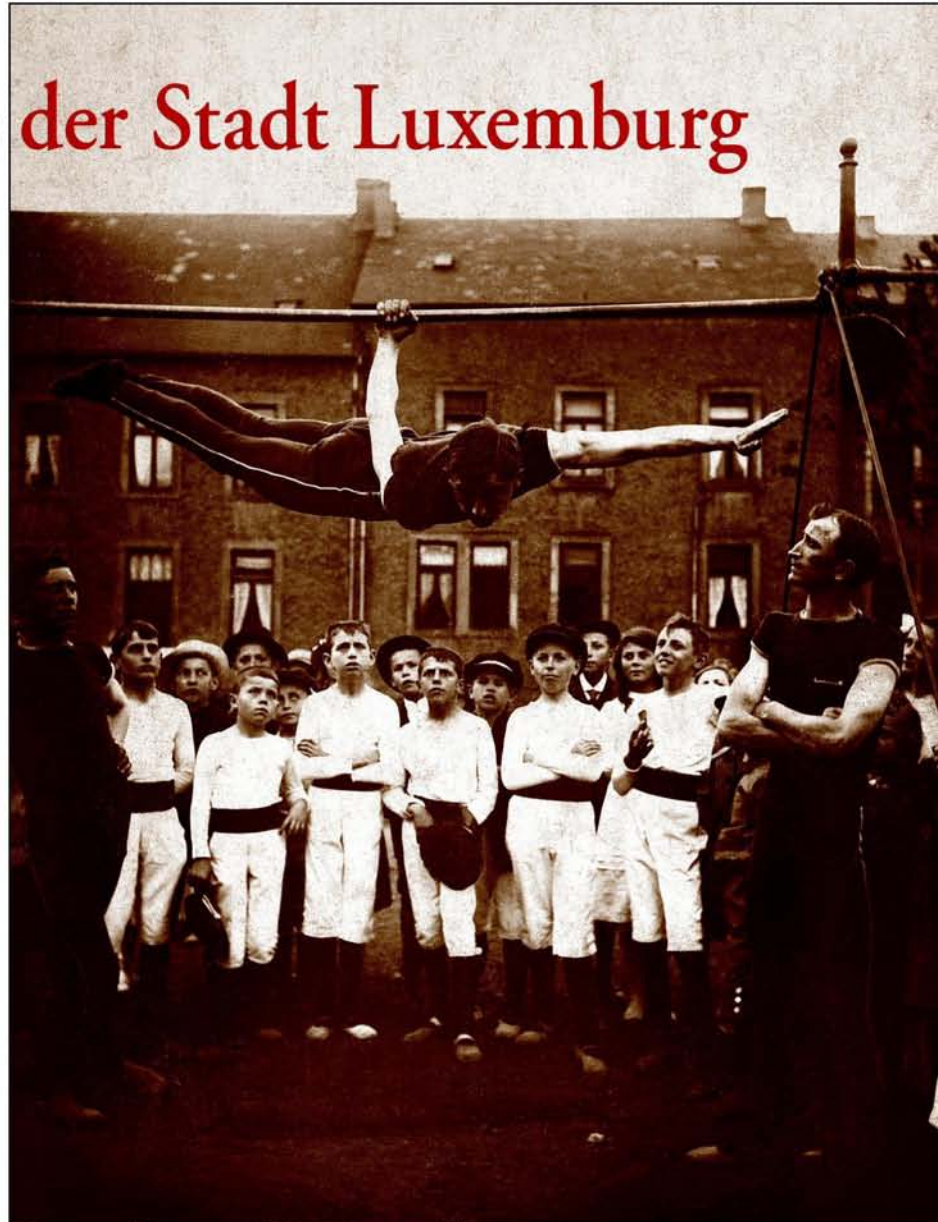
Die Turnvereine der Stadt Luxemburg

Bereits Jahrzehnte vor der Gründung des Luxemburger Turnverbandes (U.S.L.G.) wurde das Turnen, die Grundlage jeder körperlichen Erziehung, in unseren Regionen praktiziert. Im Jahre 1849 wurde in Luxemburg-Stadt ein Turnverein gegründet, dessen Aktivitäten unter dem Namen *Gym* aber wenig mit Turnen zu tun hatten, dafür umso mehr mit Mundartliteratur und kulturellen Veranstaltungen.

Dreißig Jahre später, am 20. Juli 1879, nahm der hauptstädtische „Cercle grand-ducal d'escrime et de gymnastique“ erstmals an einem Turnfest in Arlon teil. Somit gilt dieser Tag als Gründungsdatum der Gesellschaft, die 1880 ein Wohltätigkeitsfest mit Turnübungen in der Villa Amberg im Park veranstaltete.

Kurze Zeit danach entstanden weitere Turnvereine in den Vororten Clausen (1881), Pfaffenthal („Le Secours“, 1883, der neben Turnen auch Rettungsschwimmen betrieb), Bonneweg und Grund (1884) sowie Eich („La Tricolore“, 1891) und Pulvermühle. Die Bonneweger Riege wagte es 1886, an einem Auslandswettkampf in Traben-Trarbach teilzunehmen.

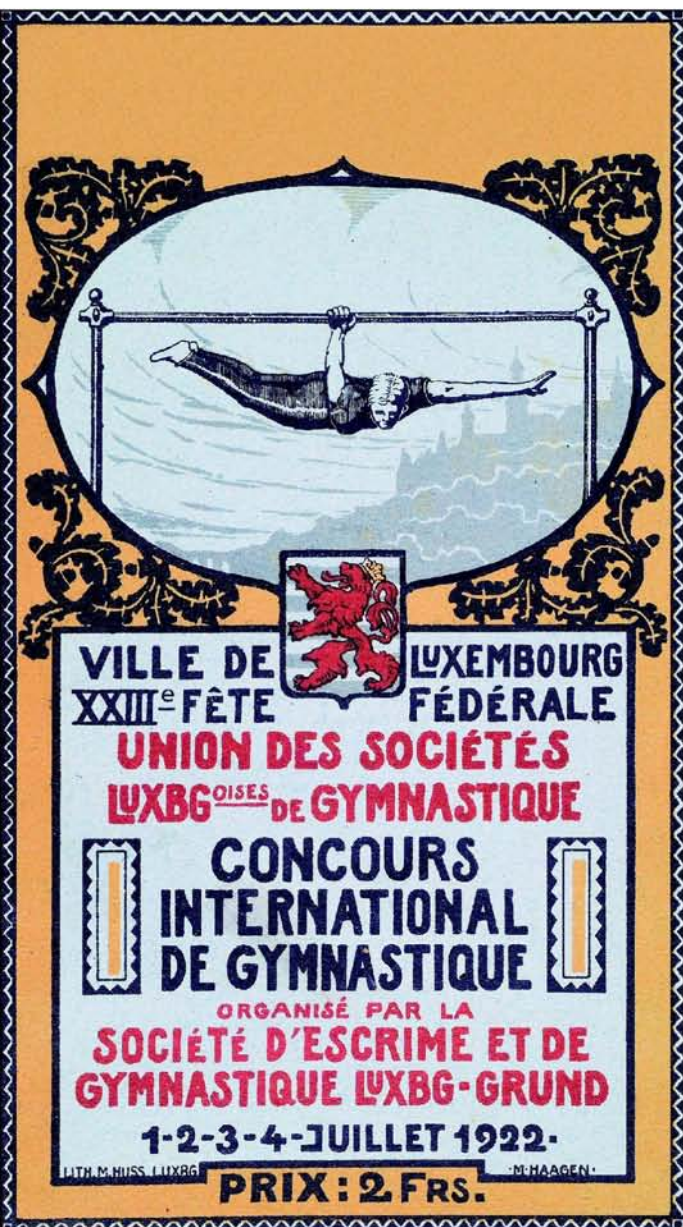
Von Ausflügen und Wettbewerben aus dieser Zeit sind uns Fotografien überliefert. Zu jedem Bild mussten sämtliche



Die „Union des Sociétés Luxembourgeoises de Gymnastique“ vor der Villa Louvigny, um 1900



Von Ausflügen und Wettbewerben aus dieser Zeit sind uns Fotografien überliefert. Zu jedem Bild mussten sämtliche Vereinsutensilien wie Fahnen, Handgeräte, Trompeten (Clairons), Diplome und Abzeichen eindrucksvoll zur Geltung gebracht werden. Turner und Vorstandsmitglieder mussten sich in mehreren Reihen aufstellen, um die phantasievollen Uniformen mit Bändern, Schleifen und Umschlägen, besonders aber die obligate Turnermütze zu verewigen.



Die Sportler der damaligen Zeit fanden sich in Vereinen zusammen, die sich gewöhnlich unter der Bezeichnung „Société de Gymnastique et d'Esime“ darstellten.

men. Einige dieser Sportarten sind sogar im regulären Turnprogramm bis zum heutigen Tag erhalten geblieben oder haben sich später zu eigenständigen Sportverbänden entwickelt.

Wenn sich auch die Aktivitäten größtenteils in der freien Natur abspielten, so versuchten die Vereine von Anfang an, sich einen Übungsraum zu beschaffen, was mit manchen Schwierigkeiten verbunden war, mussten sie doch meistens mit Tanz- und Theatersälen oder leerstehenden Gebäuden vorlieb nehmen. Später fanden sie Unterkunft in den Schulsälen. Im Laufe der Zeit aber waren die Schulturnsäle in Anbetracht der modernen Entwicklung des Geräteturnens nicht mehr zweckmäßig, da durch den umständlichen Auf- und Abbau der Geräte ein Teil der ohnehin knapp bemessenen Zeit verloren ging. Zum anderen war das umfangreiche Material auch für den Schulsport des öfteren ein Hindernis.

Bis heute gibt es auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg keine spezifische moderne Turnhalle mit feststehenden Geräten, Bodenturnfläche und Sprunggrube, abgesehen von der Turnhalle des I.N.S., die allerdings nur den Nationalkademern zur Verfügung steht.

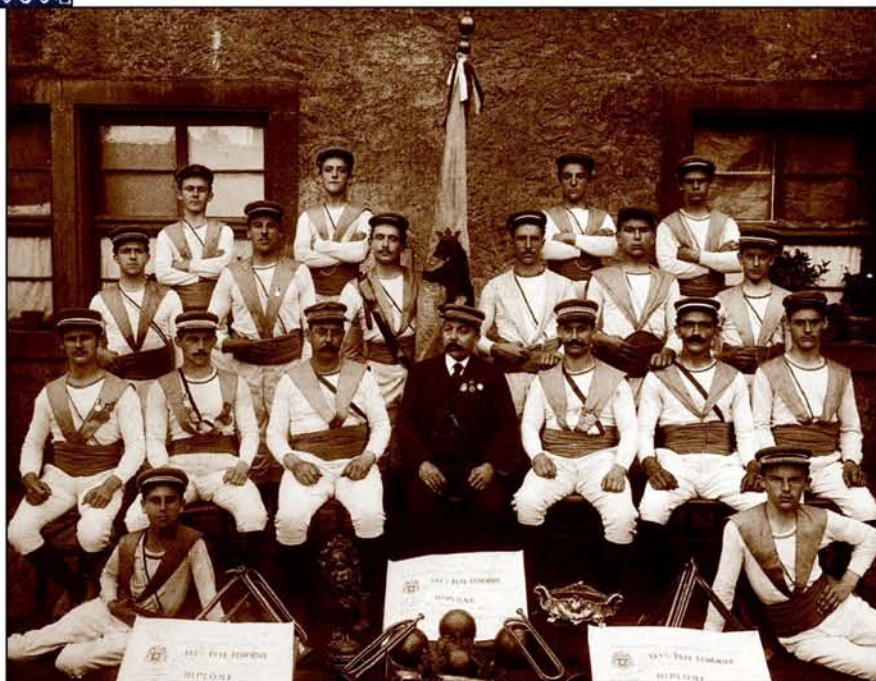
Pionierzeiten

Viel Arbeit und Erfindungsgeist mussten die aktiven und inaktiven Mitglieder der Gründerjahre mit den Turngeräten aufbringen. So musste die zum Turnen dienende Vorrichtung damals selber gebaut werden. Erst Jahrzehnte später konnten Turn- und Zusatzgeräte bei speziellen Firmen gekauft oder den Erfordernissen angepasst werden. Außer einer Kokosmatte war von Sicher-

Bonnweger Turner, 1904

Vereinsutensilien wie Fahnen, Handgeräte, Trompeten (*Clairons*), Diplome und Abzeichen eindrucksvoll zur Geltung gebracht werden. Turner und Vorstandsmitglieder mussten sich in mehreren Reihen aufstellen, um die phantasievollen Uniformen mit Bändern, Schleifen und Umschlägen, besonders aber die obligate Turnermütze zu verewigen. All dies zeugt von viel Begeisterung, Fleiß, Ausdauer und auch ein wenig Stolz. Dem Beispiel der Hauptstadt folgend entstanden in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts Turnvereine in allen Teilen des Landes.

Die Sportler der damaligen Zeit fanden sich also in Vereinen zusammen, die sich gewöhnlich unter der Bezeichnung „Société de Gymnastique et d'Esime“ darstellten. Ihre Betätigungen beschränkten sich jedoch keineswegs auf Turnen und Fechten, sondern beinhalteten auch Ringen, Gewichtheben, Leichtathletik und Schwimm-





Aloyse Kayser

1874 - 1926

Föderalfest und Internationales Turnier auf dem Glacis-Feld (1909)



heitsmaßnahmen anfangs nicht die Rede. Bei Turnfesten waren Sandgruben und gegebenenfalls Hobelspäne die einzige Lösung. Somit ist die Anschaffung bzw. ständige Erneuerung des Gerätearsenals für die Turnvereine eine kostspielige Angelegenheit und wird es auch weiterhin bleiben.

Am 9. und 10. September 1883 organisierte der „Cercle grand-ducal d'escrime et de gymnastique“ ein internationales Turnfest auf dem Knuedler. Es war die erste Veranstaltung dieser Art überhaupt im Großherzogtum, und dementsprechend groß war der Anklang in der in- und ausländischen Presse.

Auf Einladung von Herrn Léon Metz trafen sich am 30. Mai 1891 im Hotel Medinger in Luxemburg alle Musik-, Gesang- und Turnvereine. Den Anlass hierzu

bieten die Festlichkeiten, die gelegentlich des feierlichen Einzuges von Großherzog Adolphe vorbereitet werden sollten. Dies war der Gründungstag der „Union Grand-Duc Adolphe“. Alle zu diesem Zeitpunkt bestehenden Turnvereine waren Mitglied dieses Verbandes und beteiligten sich vier Jahre später an einem großen Festival in Esch-Alzette.

Ein historisches Datum in der Luxemburger Turnerei ist auch der 9. Juli 1899, die Geburtsstunde der „Union des sociétés luxembourgeoises de gymnastique“, des ersten Luxemburger Sportverbandes, dessen Vorsitzender Nicolas Schevel aus Luxemburg war, während Pierre Hentges (père) aus Bonneweg die Funktion des Schatzmeisters ausübte, und die Herren Deltgen (Grund) sowie Bordang (Clausen)

als Mitglieder fungierten. Die zwölf Gründungsvereine, zu denen die bereits aufgezählten Turngesellschaften der Hauptstadt gehörten, nahmen am Nachmittag des gleichen Tages in Esch-Alzette am 1. Föderalfest teil. Eine der Hauptfiguren aus dieser Pionierzeit war Aloyse Kayser, der Luxemburger Vertreter im Internationalen Gymnastikverband, der über seinen Tod hinaus die Seele der einheimischen Turnbewegung bleiben sollte.

Die so genannten „Tournois internationaux de gymnastique“, die Vorläufer der Weltmeisterschaften, wurden 1902 ins Leben gerufen und waren für Luxemburg von größter Bedeutung, da unsere Eliteturner ab der 1. Auflage mit dabei waren und sich Ehrenplätze erturnten. Das 4. Turnier wurde im Jahre 1909 auf dem Glacis-Felde abgehalten. Der Belgier Nicolas Cupéus, Präsident des Organisationskomitees, verzeichnete in seinem Abschlussbericht: *«Jamais tournoi n'a été aussi brillant...mais aussi jamais tournoi n'a présenté autant de difficultés dans sa préparation et dans son exécution.»* Bemerkenswert waren vor allem die Einrichtungen der Turngeräte sowie der Bau einer riesigen Tribüne über die ganze Breite des Glacis-Feldes. Ebenso hervorragend war die Beteiligung mit 78 Männerturnvereinen (neben den 28 luxemburgischen Vereinen waren es 30 belgische, 17 französische, 1 niederländischer, 1 deutscher und 1 italienischer). Ungewöhnlich für diese Zeit war die Teilnahme von drei Damenturnvereinen, jeweils einem Verein aus Belgien, Frankreich und den Niederlanden. Es sollte 21 Jahre dauern, bis 1930 wieder ein „Tournoi international de gymnastique“ in Luxemburg-Stadt organisiert wurde.

Neue Turnvereine entstanden in Neudorf („Le Drapeau“, 1903), Hollerich

Die Mädchenriege des „Cercle Grand-Ducal“ mit Joséphine Jacquemart



Der „Cercle Grand-Ducal d'Escrime et de Gymnastique“ auf Fetschenhof (1914)



(„L'Avenir“, 1904), Pfaffenthal („Le Progrès“, 1905), Limpertsberg („La Libre“, 1910) sowie im Bahnhofsviertel („L'Egalité“ Luxembourg-Gare, 1910) und in Merl („L'Union sportive“, 1917).

Im Juli 1917, also mitten im Weltkrieg, erschien unter dem Namen „Le Gymnaste luxembourgeois“ („Der Luxemburger Turner“) die allererste Nummer des offiziellen Organs der U.S.L.G., welches trotz mancher Höhen und Tiefen bis heute überlebt hat und zu einer wichtigen und unersetzlichen Publikation geworden ist. Das damalige Redaktionskomitee bestand aus Nicolas Hemmen, assistiert von den Mitgliedern Jean-Pierre Engel, Pierre Hentges sen., Nicolas Kummer und Léon Simon.

Den alljährlichen Höhepunkt im Luxemburger Turnerwesen bildete das Verbandsfest („Fête fédérale“), das während einem oder zwei Wochenenden alle aktiven Turner und Turnerinnen, gleich welcher Klasse, zusammenführte. Hier kam es zu den so genannten Sektionswettkämpfen und dem abschließenden Turnfest mit Vorführungen vor einer großen Zuschauermenge, so z.B. auf dem Fußballfeld des hauptstädtischen Racing, in der Nähe des früheren Foyer-Gebäudes. Das von den Turnvereinen der Stadt Luxemburg organisierte Föderalfest von 1924 ging im Velodrom in Belair über die Bühne, während dasjenige von 1930 im neubauten Stade Municipal an der Arloner Straße durchgeführt wurde. Im gleichen Stadion wurde drei Jahre später die erste „Fête fédérale féminine“ von den Turnerinnensektionen der Stadt Luxemburg veranstaltet.

Zu erwähnen bleibt noch, dass das angesprochene Verbandsfest von 1924 sich im Rahmen der Feierlichkeiten des 25jährigen Bestehens des Luxemburger Turnverbandes abwickelte. Bei dieser Gelegenheit schrieb Pierre Hentges aus Bonneweg im „Gymnaste luxembourgeois“: *„Als kleiner Schwächling ist der Luxemburger Turnerbund vor 25 Jahren ins Leben getreten; in sorgsamer Hut haben die ihm bestellten Wärter, mit froher Zuversicht und vollem Vertrauen in die Zukunft, ihm über die ersten Kinderkrankheiten hinweggeholfen. Die Stürme des vierjährigen Weltkrieges haben ihn umbraust, ohne seine Grundfesten erschüttern zu können. Heute steht er da wie ein junger Mann in vollster Blüte, und lange Jahre segensreicher Tätigkeit stehen vor ihm.“*

Die „Coupe Aloyse Kayser“, die bedeutendste Trophäe der U.S.L.G., wurde von 1926 bis 1971 aus den Teilnahmen aller Kategorien an den Kunstturnmeisterschaften errechnet. Für die Hauptstadt wurde der Pokal in diesem Zeitraum siebenmal von der Société de Gymnastique Grund gewonnen, und zweimal vom Bonneweger Turnverein.

Der erste Damenturnverein

1928 wurde unter der Bezeichnung GYM Bonnevoie der erste selbständige Damenturnverein gegründet. Die GYM ist übrigens der einzige hauptstädtische Damenturnverein, der sich bis zum heutigen Tag mit großem Erfolg in allen Sparten des nationalen wie internationalen Turnens betätigt.

Am 6. August 1936 nahmen die Bonneweger Turnerinnen erstmals an einem größeren Turnfest im Ausland teil, und zwar in der Nordseestadt Ostende. Wie die „Luxemburger Zeitung“ am folgenden Tag zu berichten wusste, zeigten sie in ihren Darbietungen *„viel Schwung, Eleganz und Grazie, gepaart mit hohem gymnastischen Werte. Die freudige Erregung des Publikums steigerte sich zur Begeisterung, als zum Schluss die rot-weiß-blaue Fahne vorgetragen wurde und die „Heemecht“ ertönte.“* Die GYM aus Bonneweg gewann übrigens 1939 die „Coupe du Centenaire“, die vom Luxemburger Olympischen Komitee gelegentlich der 100-Jahrfeier der Unabhängigkeit gestiftet worden war.

Als größere Veranstaltung vor dem Zweiten Weltkrieg bleibt noch das 32. Föderalfest hervorzuheben, das im Juli 1938 im hauptstädtischen Stadion stattfand. Die Organisatoren hatten sich an Batty Weber gewandt mit der Bitte, in seinem landesweit bekannten „Abreißkalender“ der „Luxem-

Eine Pyramide des Turnvereins Grund auf dem Racing-Fußballfeld (1916)



N° 1. 1. 7. 1917.

Le Gymnaste Luxembourgeois

Organe officiel de l'Union des Sociétés luxembourgeoises de gymnastique paraîtra le 1^{er} de chaque mois

adresser toute correspondance à la rédaction 101 - Grand'Rue Luxembourg

Prix du Numéro: 20 cts. - - - Abonnements: 2.- fr. par an



Der Luxemburger Turner

Offiziell Organ des Luxemburger Turnerverbandes erscheint am 1. jeden Monats.

Lëtzeburger Turner!

T ass an erëcht: den Däse, de begehrtet Tuuféren esù lüng an esù oft schon haten, huet sech verwickelt, an et ass ons gegoung, de „Lëtzeburger Turner“ haat fir d'Zucht eraus ze schécken, seng Räs en d'Land ze mächen.

Mit sin iwerzigt, dass de Buat het, den onse Komroden niewent hier-lechste Griss allerhand Neigeklät an nützlich Wénk iwerbränge soll, bei en all als wëllkommenen, lüngerwärt Gäscht empfangt gëtt. Nach jonk a schwäch an -werfuer kann hien allerding's utaris seng Komrodes biss all Mout emol austrinken, doch werrt him dierch net manner beléit sam.

A schwéier Zeit gebueren, do wé vu hren de Kanönendonner iwer ons enk Grenzen dömp an onträlech un d'Oer drängt, wé de Freiheitssonn, „de mir so lüng geant“, vu gewaltigen Wiederwolkien verdeckt aas, a wé Onro a Surgen fir d'güchicht Bröt all Gesellekët am Vollekliewen ze ersécken drien, do kint de „Lëtzeburger Turner“ zo ons, fir onse Band erom frësch ze hellewen a fir dat hülgert Band vum Trei, Freedschaft an Hämehätskët, dat ons fest emschlinge soll, ze ercieren an ze verätkeren.

Osi sech on ons klenglech Reiwereien a Streidereien politischer a persönelicher Natur ze këmmeren, kënnt hien zo ons an der änzeger Absicht, Brüder-lechheit a komrodeschafleche Senn ze verbréden an ze befestigen an ons ze hellewen, all de Keaten vu Schönheit, Mut a Kräft a Liebenskoscht ächter a lichter ze ercieren.

Komroden! De „Lëtzeburger Turner“ aas a bleiwit ons en treie Frënd! Löset mer all ons Kräfte verdingen, fir hie hiewusstark ze erhalen a fir him on donat onser güdder Säch sei Unlänger a Gönner ze verschafen zum Notzen vum enger gesonner Jugend, enger frëschier Aller an enger stärker, freier Nation!

Deux systèmes d'éducation physique sont en présence: la méthode sportive et la méthode scientifique. . . Dans la méthode scientifique on connaît à l'avance les modifications qui doivent se produire dans l'organisme. . . Dans la méthode sportive on obtient les résultats sans les rechercher mais sous certaines.

G. Dewary, Les bases scientifiques de l'éduc. phys. 1903.

Die Titelseite der ersten Nummer des „Gymnaste“

burger Zeitung“ für das Fest zu werben, woraufhin dieser in seiner Glosse die folgende Antwort schrieb: „Aber lieber Herr Schmit, wer trägt denn Wasser ins Meer und Eulen nach Athen? Dies Bundesfest bringt es von sich allein schon fertig, Tausende und Zehntausende heute, morgen und übermorgen nach dem Stadion hinauszulocken. Wer das Festprogramm auch nur überflogen hat, freut sich selbstverständlich auf jede einzelne Nummer, von dem Umzug der Primärschulen am Samstag um 14 Uhr bis zur Preisverteilung im Stadthaus, am Montag um 18 Uhr. Was dazwischen liegt, ist wie eine bunte Sommerblüte im Luxemburger Sportgarten mit dem Beet der Pariser Sapeurs-Pompiers als Überraschung.“

Erstes internationales Damenturnfest im „Stade Municipal“ (1933)



Dies war das letzte Fest des Turnverbandes vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Während der deutschen Besatzung wurde praktisch jede Vereinsaktivität eingestellt.

Die Nachkriegszeit

In der Hauptstadt traten nach der Befreiung am 10. September 1944 die Turngesellschaften, ähnlich wie die anderen Sportvereine, recht schnell wieder in Erscheinung, um an den Libationsfeiern teilzunehmen. Am 6. Januar 1946 war die Wiedereröffnung der „Cours de moniteurs“, die der Verband bereits 1927 eingeführt hatte, um den für die Vereine wichtigen Nachwuchs an Turnlehrern und Turnlehrerinnen zu sichern. Der Sitzungssaal im Stadthaus in Luxemburg war bis zum letzten Platz von begeisterten Zuhörern gefüllt. Etwa 150 Schüler und Schülerinnen nahmen an dieser Feier teil, und auch hohe Gäste aus Regierung und Stadtverwaltung waren anwesend, unter ihnen Gesundheitsminister Charles Marx, Bürgermeister Gaston Diderich und COL-Präsident Gust. Jacquemart.

Am 14. und 15. Juli desselben Jahres fand das erste Verbandsfest nach Kriegsende in Rümelingen statt, an dem alle hauptstädtischen Turnvereine teilnahmen. Auch eine alte Tradition, die Teilnahme an den Sektionswettkämpfen der ausländischen Föderal- und Regionalturnfeste, besonders in Frankreich, in der Schweiz und in Belgien, wurde wieder aufgenommen. Solche Reisen, wie etwa nach Nice, Genf usw., galten als Meilensteine in den jeweiligen Vereinsannalen.

An zwei Wochenenden des Monats Juli wurde 1949 das 50-jährige Bestehen der U.S.L.G. im Stadion an der Arloner Straße gebührend gefeiert. In dem großen Organisationskomitee wirkten nicht nur Vereinsdirigenten mit, sondern auch Ver-

treter von Gemeindeinstanzen. Vor einer imposanten Zuschauerkulisse wurden die nationalen Meisterschaften, ein Nachtfest, ein Festzug mit der Beteiligung zahlreicher Musikgesellschaften, ein Spezialprogramm für die Turnerinnen und die jüngsten Turner („Pupilles“), die Sektionswettkämpfe, eine Gesamtfreübung mit 500 „Adultes“, sowie als krönender Abschluss ein Fünf-Nationen-Turnier (Frankreich, Holland, Italien, Schweiz und Luxemburg) organisiert. Bei letzterem ging die eidgenössische Mannschaft mit dem späteren Weltmeister Walter Lehmann als Sieger hervor.

Ein Jahr nach dem ersten Damenwettkampf gegen Belgien kam es am 28. Juni 1953 zum Rückkampf, und zwar im Schulhof von Bonneweg, in der „Rue des Ardennes“. Der Pferdsprung wurde im Turnsaal „Bongeschgewan“ ausgetragen.

Gymnastrada war das Wunderwort, das 1953 im internationalen Turnverband für Begeisterung sorgte. Das erste Welttreffen der Turnerinnen und Turner in Rotterdam bot die Möglichkeit, ohne jegliche Wettkämpfe herrliche Leistungen darzubieten. Der Bonneweger GYM war es vorbehalten, eine Teilnahme an diesem einmalig großen Ereignis zu wagen.

Im Jahre 1959 feierten die Turnvereine von Bonneweg und Grund gemeinsam ihr 75. Wiegenfest. Höhepunkt der Feierlichkeiten war ein Kunstturnerwettkampf in den früheren Limpertsberger Ausstellungshallen. Der Gewinner war kein anderer als der weltbekannte Russe Yuri Titov, Olympiasieger und Weltmeister, der 1976 die Führung der „Fédération internationale de gymnastique“ für die Dauer von zwei Jahrzehnten übernahm.

Zu einem fast undenkbaeren Doppelwettkampf (Herren und Damen) kam es 1960 in den Hallen in Limpertsberg zwischen Luxemburg und den japanischen Olympiasiegern. Den damaligen Zuschauern dürften Namen wie Aihara, Endo, Mitsukuri, Ono oder Takemoto heute noch in Erinnerung sein. Mit einem 5. Platz turnte sich Josy Stoffel (mit einem Unterschied von 0,95 P. auf den Sieger) in die Mitte der japanischen Mannschaft hinein. Die Luxemburger Damennationalmannschaft wurde bei dieser Gelegenheit durch drei französische Spitzturnerinnen verstärkt.

Die Dynamik der sechziger Jahre

In ihrem Bestreben, für die Turnveranstaltungen neue Austragungsformen zu finden, starteten die Bonneweger 1960 die „Rallye des Jeunes“ für Pupillen. Die Idee bestand darin, das Turnen aus der Halle heraus an die Öffentlichkeit zu tragen und gleichzeitig die Teilnehmer während der ganzen Dauer in Bewegung zu halten. Sie gingen in Sechsermannschaften auf einen Rundkurs, turnten auf den öffentlichen Plätzen und wurden zwischendurch mit



Föderalfest im Velodrom von Luxembourg-Belair (1922)

Geschicklichkeitsprüfungen, Quizfragen und Staffeln überrascht. Die Veranstaltung wurde später von anderen Vereinen übernommen, verbessert und den Altersgruppen angepasst.

Für den Luxemburger Turnverband war es 1961 eine große Ehre, aber auch zugleich eine unerhörte Herausforderung, die Kunstturner-Europameisterschaften in der Victor-Hugo-Ausstellungshalle in Limpertsberg durchzuführen. Die Halle wurde eigens für dieses Großereignis nicht nur mit dem passenden Turnpodium und den notwendigen Geräten ausgestattet, sondern auch mit Holztribünen, auf denen etwa 2000 Zuschauer Platz fanden. Es kam zum Überraschungssieg des Jugoslawen Miroslav Cerar, während der Luxemburger Josy Stoffel den hervorragenden 6. Rang erreichte. Sein Partner Armand Huberty (S.G. Grund) wurde ausgezeichnete Neunter an seinem Lieblingsgerät, dem Reck.

Im Rahmen der Jahrtausendfeier der Stadt Luxemburg führte der Männerturnverein aus Bonneweg die „Rallye du Millénaire“ durch, an dem 500 Jungturner aus luxemburgischen und ausländischen Vereinen teilnahmen. Es galt, die Hauptstadt und das schöne Petrusstal zu durchwandern und an zwanzig verschiedenen Orten einzelne Wettbewerbe zu bestreiten. So wurde u.a. ein Barrenturnen an der Gabelung der „Avenue de la Gare“ und der „Avenue de la Liberté“ ausgetragen, und das Bodenturnen fand vor dem Arbed-Gebäude statt.

Ein neuer Turnverein in der Hauptstadt entstand 1964 in Cessingen unter dem Namen „Elan Cessange“.

Die Turngesellschaft aus Luxemburg-Grund zeigte am 23. April 1966 bemerkenswerte Vorführungen im „Casino Syndical“ in Bonneweg. Es beteiligten sich die japanischen Turner Ota, Imamura, Nagase, Takizawa, der Norweger Age Storhaug sowie die Luxemburger Armand Huberty, Edy Manes, Jean Schmit und Ady Stefanetti.

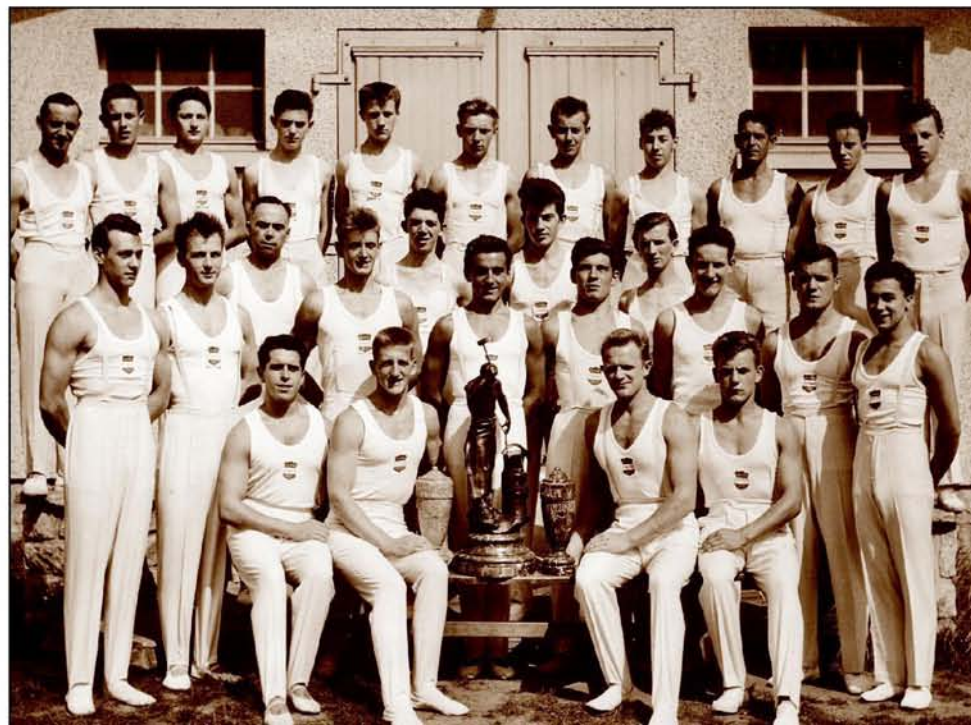
Die offizielle Einweihung der Sporthalle des „Institut national des sports“ auf Festschloß war auf den 19. Juni 1966 festgesetzt worden. Im Beisein von Großherzog Jean und zahlreicher Ehrengäste wurde nach den Festreden ein ansprechendes turnerisches Programm geboten.

„Gymnastique, Loisirs, Santé“ war die Bezeichnung einer groß angelegten Werbeaktion der U.S.L.G., die sich 1967 über Monate erstreckte und mit insgesamt 5000 Teilnehmern von Erfolg gekrönt war. Fackellauf, lokale Vorführungen und Möglichkeiten, sich einem Test zu unterziehen oder sogar die allererste Berührung mit einem Turngerät zu haben (und nebenbei

eine symbolische Belohnung zu erkämpfen) fanden einen überraschenden Anklang bei den Erwachsenen und Schulkindern und brachten zugleich einen erheblichen Mitgliederzuwachs in den städtischen Turnvereinen. Die Aktion gipfelte in einer grandiosen Turnshow im Stadion, die mit einem Fackellauf zur Arloner Straße begann.

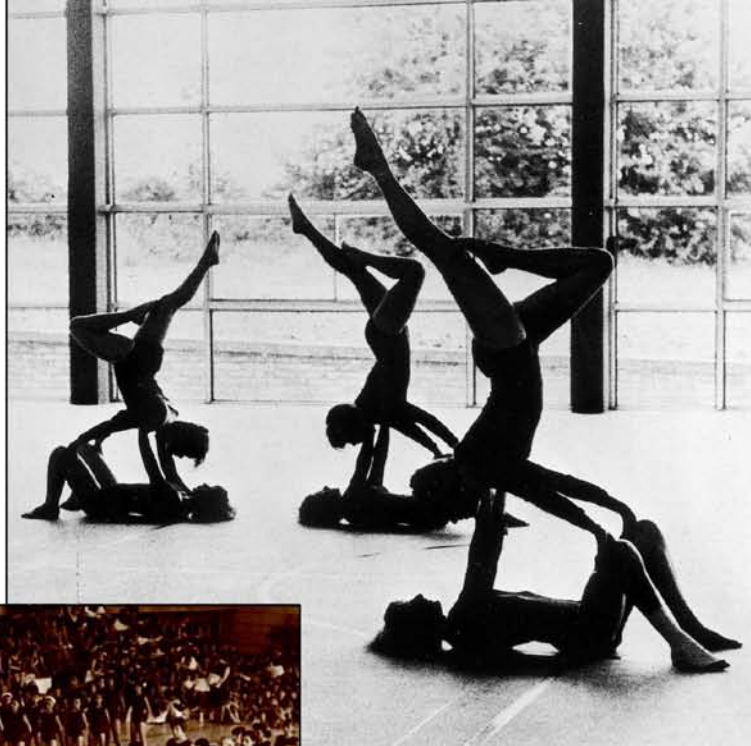
Solange es Turnfeste und Turnabende gab, standen auch Pyramiden auf dem Programm, und sie waren bis in die siebziger Jahre fester Bestandteil und Höhepunkt jeder Veranstaltung. Während der eine Verein nur Gebilde ohne jegliches Zusatzgerät bevorzugte, hatte der andere sich auf Formationen mit speziellen Geräten eingespielt, sei es mit Leitern, sei es mit Stühlen oder mit eigens angefertigten Handgeräten. Zielsetzung war in jedem Fall, mit dem zur Verfügung stehenden Turnerpotenzial möglichst viele freistehende Handstände zu zeigen. Gleichzeitig wurde nach immer neuen Modellen getrachtet. Bei verschiedenen Vereinen ging es sogar darum, die Turnsaaldecke mit den Füßen des im Handstand stehenden letzten Turners zu erreichen, was auch in einigen Fällen gelang, andernorts jedoch als allzu waghalsiges Unternehmen vom Vereinsvorstand untersagt wurde.

Das Kunstturnen erlebte einen ungeahnten Aufschwung, was die Schwierigkeit der Programme sowie die Erfindung immer neuer und riskanter Übungsteile an allen Geräten anbelangt. Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch den Bau ausgeklügelter Geräte und durch die mit Hilfe der Matten und Schwingböden größer gewordene Sicherheit. Zusätzlich wurden alle Geräte hinsichtlich der Dimensionen und der Flexibilität genormt und den modernen Erkenntnissen angepasst.

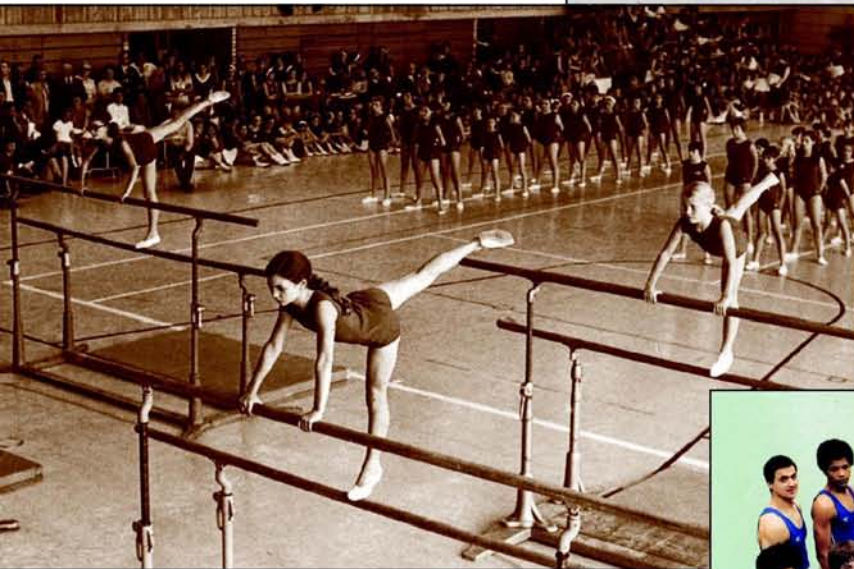


Die „Société de Gymnastique Grund“ gewann die „Coupe Aloyse Kayser“ im Jahr 1955

Turnvorführungen bei der Einweihung der Sporthalle des INS am 19. Juni 1966



„Fête nationale féminine“ in der INS-Halle (1970)



Der Bonneweger Turnverein feierte 1984 sein 100jähriges Stiftungsfest



Ein Meisterstück an Improvisation gelang 1970 bei der Doppelveranstaltung „Fête nationale féminine“ und „Fête régionale du Centre“, welche auf dem Union-Fußballfeld vorgesehen war. Heftige Regenschauer aber machten die muster-gültigen Vorbereitungsarbeiten zunichte. In der Unmöglichkeit, das Turnfest einfach abzubrechen – die Gesellschaften hatten ihre Vereinbarungen mit Transportunternehmen und Restaurants getroffen – suchte und fand man die rettende Lösung. Die ganze Veranstaltung wurde mit der notwendigen Genehmigung kurzfristig ins *INS* verlegt. Dank der Einsatzfreudigkeit des zuständigen Personals und der vielgeplagten Gerätemannschaft gelang es tatsächlich, die Wettkämpfe in etwas umgeänderter Reihenfolge durchzuführen.

Die ersten lokalen Sporthallen

Mit dem Bau der Omnisportbahnen bahnte sich ein Umschwung in der Turnbewegung an. Die Wettkämpfe fanden andere Austragungsmöglichkeiten, passten sich den räumlichen Gegebenheiten an und ermöglichten den Organisatoren neue Gestaltungsformen. Die früheren Simultanübungen an vier oder sogar sechs Geräten waren größtenteils ausgeschlossen, und individuelle Meisterschaften und Wettkämpfe

erhielten den Vorzug. Die Turnfeste gehörten endgültig der Vergangenheit an.

Die Feiern des 75. Jubiläums des Turnverbandes fanden ihren Niederschlag in allen offiziellen Festen und Organisationen des Jahres 1974. Im Stadttheater in Luxemburg fand die akademische Sitzung in Anwesenheit des Großherzogs Jean statt. Im selben Jahr entstand in dem aufblühenden Stadtviertel Cents ein Turnverein unter dem Namen „Les Espoirs“.

Eine starke Vertretung von Turnerinnen und Turnern aus der Volksrepublik China weilte 1974 im Großherzogtum und zeigte ihre hohe Kunst in unvergesslichen Auftritten im *INS*, in Ettelbrück und Differdingen. Vier Jahre später kam es zu einer Wiederholung dieses großartigen Showturnens

in Bonneweg, Düdelingen und Ettelbrück. Zum 50. Geburtstagsfest der Bonneweger GYM waren es die Turnerinnen aus den USA, die mit einmaligen Vorführungen das Publikum begeisterten. Nach ihren Erfolgen bei den Weltmeisterschaften in Straßburg präsentierten sich die US-Girls mit ihrer frischgekrönten Weltmeisterin am Stufenbarren, Marcia Frederick, und der erstklassigen und sehr populären Turnerin Kathy Johnson.

In den folgenden Jahren kommt die populäre „Loisir“-Bewegung zu ihrer vollen Entfaltung. Neben den bestehenden Veteranen-Sektionen in den Männerturnvereinen sowie den „Dames-Ménagères“-Abteilungen in den Damenvereinen kam es nach und nach zur Gründung von neuen

Vereinen, die keineswegs an Wettkämpfen interessiert waren, sondern sich lediglich als Freizeitsportler betrachteten (wie beispielsweise der Verein „Blue Boys“ aus Mühlenbach). Dementsprechend vielseitig waren die Aktivitäten innerhalb dieser Vereinigungen, in denen sich bald weit über die Hälfte der lizenzierten Turnerinnen und Turner betätigte.

Ein bedeutungsvoller Tag für die internationale Turnerbewegung war der 27. März 1982, als im Luxemburger Hotel She-raton der europäische Turnverband U.E.G. (Union Européenne de Gymnastique) von Vertretern aus 15 Nationen ins Leben gerufen wurde. In der ersten Generalversammlung wurde Roger Schleimer zum Vize-Präsidenten und François Muller zum Vorsitzenden des „Comité de surveillance et de discipline“ gewählt.

Ähnlich wie in anderen Sportarten wurde auch bei den Turnvereinen über Zusammenschlüsse nachgedacht. So kam es beispielsweise 1993 zur Fusion der Vereine „Société de Gymnastique“ Grund und „Les Espoirs“ Cents.

Bei den Spielen der kleinen europäischen Staaten 1995 wurde die Eröffnungszereemonie im hauptstädtischen Stadion von Jungturnerinnen und -turnern glänzend gestaltet.

Nachwuchssorgen

Am 25. September 1997 verschied Pierre Hentges jun., langjähriges Mitglied der technischen Kommission der F.I.G., Vorstandsmitglied des C.O.S.L. und mehrmaliger Delegationsleiter der luxemburgischen Auswahl bei den Olympischen Spielen, bei Universiaden und Gymnasiaden. Auch sein Vater, Pierre Hentges sen., bleibt durch seine zahllosen Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene (u.a. als Initiator des Luxemburger Sportabzeichens und als

Präsident der technischen Kommission der F.I.G. für Männerkunstturnen) unvergessen. Aber auch im kulturellen Leben spielte dieser eine führende Rolle, z.B. als Autor und Komponist von Turnerliedern.

Bei Gelegenheit der 100-Jahr-Feier des Luxemburger Turnverbandes (inzwischen in „Fédération luxembourgeoise de gymnastique“ umgetauft) war die Hauptstadt 1999 Austragungsort des U.E.G.-Kongresses, mit Teilnehmern aus 47 Ländern. Nichts blieb unversucht, um den ausländischen Gästen den Aufenthalt so angenehm und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Die akademische Sitzung des „Centenaire“ fand im städtischen Konservatorium statt, während im Einkaufszentrum Cactus eine interessante Ausstellung viele Zuschauer anlockte. Als bleibende Erinnerung wurde eine fast 300-seitige Festbroschüre unter dem Titel „100 Joer Turnverband“ herausgegeben.

Die heutige Lage im Turnsport ist leider relativ bedenklich geworden. Zum ersten besteht der Trend zu neuen, modernen Sportarten, zum anderen stellt man einen Hang zu größerer individueller Freiheit und eine Abkehr von jeglichem Zwang fest. Es

ist ein Mangel an freiwilligen Helfern entstanden, sogar bei Turnveranstaltungen geringeren Ausmaßes. Des weiteren ist die Zahl der spezialisierten und fachkundigen Trainer und Betreuer rückläufig, was besonders für das Männerturnen fatale Folgen hat. Aber auch bei den Damen sieht es in punkto Veranstaltungen kaum besser aus, abgesehen von den lobenswerten Aktivitäten und Initiativen der Bonnweger GYM.

François Muller / Henri Bressler

© INS / Collection Henry Bressler



Die großen Sektionen der Gym, Fillettes et Dames, gelegentlich ihrer 75-Jahr-Feier (2004)

